

literarische und künstlerische Schaffen in unserem Lande aus. Sie war und ist nicht zu trennen von der gesamten Politik unserer Partei, in ihr verwirklicht sich der Führungsanspruch der Arbeiterklasse; die Kulturpolitik unserer Partei hat sich unter allen Bedingungen bewährt. (Starker Beifall.)

Liebe Genossinnen und Genossen! Im Rechenschaftsbericht an unseren Parteitag nehmen die ideologischen Fragen einen breiten Raum ein. In den letzten Jahren ist eine deutliche Verschärfung in der ideologischen Auseinandersetzung mit unserem politischen Gegner sichtbar geworden. Auch wir Schriftsteller haben in dieser Zeit Erfahrungen gemacht, deren Wert wir nicht gering einschätzen.

Durch die nüchterne Analyse der ideologischen Situation, ich denke an die Rede des Genossen Erich Honecker in Gera vor einem halben Jahr, konnten wir unsere eigenen Erfahrungen in noch stärkerem Maße mit den Erfahrungen der gesamten Partei in der ideologischen Auseinandersetzung verbinden.

Unsere Bemühungen im ideologischen Kampf sind bestätigt worden und auch unsere Entscheidungen in der harten Auseinandersetzung. Zuversicht haben wir gewonnen für die kommenden Aufgaben — der Verlauf unseres X. Parteitages stellt sie in aller Deutlichkeit heraus —, und wir wissen, sie werden nicht leichter sein. Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung stand und steht die Frage nach der Macht. Sie ist nicht neu. Wir kennen die Versuche der Konterrevolution in Vergangenheit und Gegenwart, mit allen Mitteln die sozialistische Demokratie durch bürgerlichen Demokratismus zu ersetzen und sich eine legale Basis für ihre Aktionen im Sozialismus zu schaffen.

Die Machtfrage ist die Schlüsselfrage jeder sozialistischen Revolution. Aus dem Statut des Schriftstellerverbandes wollten vor Jahren bestimmte kosmopolitische Kräfte den Passus weghaben oder wenigstens verändern, der die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse in der politischen Organisation der Schriftsteller programmatisch festlegt. Andere Begriffe sollten dafür eingesetzt werden, elegantere, nicht so eindeutige, unverbindlicher sollten sie sein, nach allen Seiten eine Öffnung ermöglichen, übrigens, den Begriff Sozialismus gebrauchte man dabei immer, nur eben „menschlicher“ sollte er sein. (Heiterkeit.)

Eine marxistisch-leninistische Partei ist da natürlich im Wege. Sie verkündet offen ihre Geschlossenheit, ihre Ziele, für sie ist Menschlichkeit keine Phrase, sondern konkrete Aufgabe. Doch der Angriff auf die führende Rolle der Partei mußte scheitern, und, Genossen, das sei hier vor dem höchsten Forum unserer Partei mit aller Deutlichkeit gesagt, ganz gleich, in welcher Form er sich wiederholen sollte, er wird immer eine Abfuhr erhalten. (Starker Beifall.)

Der Ausgang dieser Auseinandersetzungen wurde entscheidend beeinflusst durch das einheitliche Handeln der Partei auf allen Ebenen. Nicht einen Augenblick hatten wir das Empfinden, ohne Anleitung und Unterstützung zu sein, und das galt für alle Leitungsebenen der Partei, in diesen Auseinandersetzungen, die in keinem Fall litera-